

Das Klinikum Nürnberg bietet allen Fortbildungsteilnehmern kostenlose Online-Registrierung

Fortbildungspunkte der Bayerischen Landesärztekammer

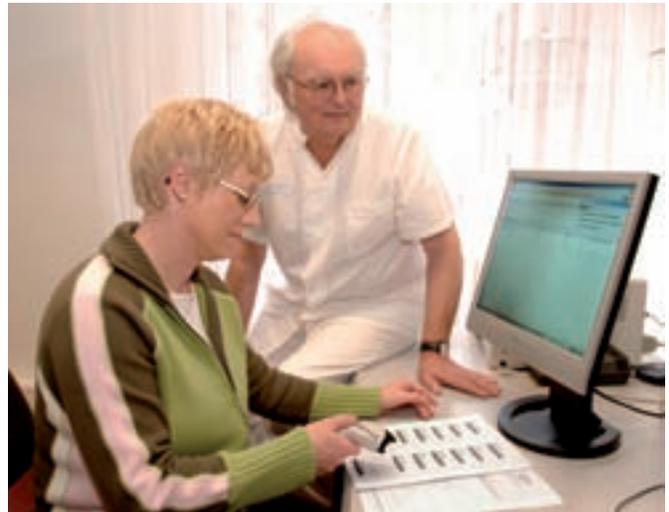
250 Fortbildungspunkte in fünf Jahren müssen Ärzte seit 2005 nachweisen. Viel Papierkram, fürchtet da so mancher. Und wie den Überblick behalten? Dabei ist alles kinderleicht. Vorausgesetzt: Die Ärzte nutzen die Online-Registrierung. Und die Veranstalter ziehen mit.

Bürokratie ade. Seit dem 1. Januar revolutioniert die neu gestaltete Internetplattform der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) die Registrierung der Fortbildungspunkte. Die Ärzte profitieren davon: Sie können ihre Fortbildungspunkte jetzt unter www.blaek.de schnell, unbürokratisch und ohne jeglichen Papierkram online registrieren lassen. „Einfach und praktisch“, findet Dr. Heidemarie Lux, Oberärztin in der Notaufnahme im Klinikum Nürnberg, das neue Verfahren. „Endlich entfällt das lästige Sammeln, Sortieren und stapelweise Einschicken der Fortbildungsnachweise. Ich muss mich nur noch um das Finanzamt kümmern. Außerdem kann ich im Internet jederzeit den aktuellen Stand meines Fortbildungspunktekontos abfragen.“ Einzige Voraussetzung dafür: Der Arzt muss den persönlichen Barcode nutzen, den er von der BLÄK zugeschickt bekommen hat. Das ist eine Mitgliedskarte, die die persönliche Mitgliedsnummer als Barcode enthält, sowie eine stattliche Anzahl entsprechender Etiketten. Und natürlich braucht er einen Fortbildungsveranstalter, der die Online-Registrierung anbietet.

Das Klinikum Nürnberg hat bereits technisch aufgerüstet, um seinen Kursteilnehmern den kostenlosen Service einer Online-Registrierung zu bieten. Schließlich ist das kommunale Krankenhaus mit seinen 38 Fachkliniken und Instituten als eine der größten und wichtigsten Einrichtungen für die Fort- und Weiterbildung im Gesundheitswesen bundesweit anerkannt. Sowohl die Fachkliniken wie auch das klinikumseigene Centrum für Kommunikation, Information, Bildung (CeKIB) führen eine Vielzahl von Fortbildungen für niedergelassene Ärzte und Krankenhausärzte durch. Fast alle Kurse sind von der BLÄK anerkannt und bringen die begehrten Fortbildungspunkte auf das Bildungskonto der Ärzte – und zwar online.

Dr. H. Hellmut Koch und seine Sekretärin Karin Felzmann setzen bei internen Fortbildungen in ihrer Klinik auf die Online-Registrierung.

Foto: Rudi Ott



„Für uns als Veranstalter bringt die Online-Registrierung kaum Vorteile“, erklärt Stephan Kolb, der Leiter des CeKIB. „Der Organisationsaufwand bleibt gleich. Doch die Kursteilnehmer profitieren davon. Deshalb machen wir das.“ Das Klinikum Nürnberg hat viel Geld in diesen Service investiert. „Für uns ist es selbstverständlich, unseren Kursteilnehmern diesen Service zu bieten“, betont Klaus Wambach, der Vorstand des Klinikums Nürnberg. Deshalb wurden das CeKIB sowie alle großen Fachkliniken mit den entsprechenden Lesegeräten ausgestattet. Zusätzlich wurden mehrere Laptops angeschafft, um auch bei Großveranstaltungen wie Kongressen und Fachtagungen eine fehlerfreie Speicherung der Daten zu gewährleisten. Auch das Aufspielen der nötigen Software und die Einarbeitung der Mitarbeiter in den verschiedenen Sekretariaten stellen einen gewissen Arbeitsaufwand dar, der als Vorleistung erbracht werden muss.

Entbürokratisierung als Ziel

Die nötige Software für die Datenspeicherung und den Datentransfer stellen die Landesärztekammern als kostenlosen Download zur Verfügung. Ganz selbstlos handeln die Kammern mit ihrem neuen Online-Service

allerdings nicht. Seit 2005 schreibt der Gesetzgeber vor, dass Ärzte eine Fortbildungspflicht zu erfüllen haben: In fünf Jahren müssen sie 250 Fortbildungspunkte nachweisen. Die Registrierung dieser Punkte ist „ein gewaltiger Verwaltungsaufwand“, erklärt Dr. H. Hellmut Koch, Chefarzt der 1. Medizinischen Klinik 1 (Aufnahme, Intensiv, Endokrinologie) des Klinikums Nürnberg und Präsident der BLÄK. Eine Weiterführung der bisherigen manuellen Erfassung würde jeglichen finanziellen Rahmen sprengen. Koch verspricht sich von der Online-Registrierung eine erhebliche Arbeitsentlastung bei den Ärztekammern, vorausgesetzt die Ärzte spielen mit: Sie müssen die Barcode-Etiketten bzw. ihre Karte zu jeder Fortbildung mitbringen, sonst funktioniert das Ganze nicht. Koch rechnet jedoch mit einer steigenden Kooperationsbereitschaft der Ärzte, wenn die Online-Registrierung in den Köpfen erst einmal verankert ist. „Die Kosteneinsparung liegt doch im eigenen Interesse der Ärzte“, meint er.

Zögerlicher Start

Doch bis jetzt nutzen im Klinikum Nürnberg – trotz Aufforderung in der Anmeldebestätigung – nur etwa 50 Prozent der



Schnell und problemlos: Mit Lesegerät und Laptop beim Kongress.

Foto: Giulia Iannicelli



Althergebracht: Mit den Unterschriftlisten ist es (hoffentlich) bald vorbei.

Foto: Giulia Iannicelli



„Einfach zeitgemäß“: Dr. Oliver Arnold hat seinen Leseausweis immer dabei.

Foto: Giulia Iannicelli



Unbürokratisch: Die Teilnehmerlisten mit den Barcodes sind schnell eingescannt.

Foto: Rudi Ott

Kursteilnehmer den Online-Service. „Sie vergessen einfach, die Barcode-Etiketten mitzubringen“, berichtet Karin Denzel, die im CeKIB für die Organisation der ärztlichen Fortbildungen zuständig ist. „Manche wissen noch gar nichts von diesem neuen Service.“ Ähnliche Erfahrungen haben auch die Klinik für Anästhesie und die Medizinische Klinik 1 des Klinikums Nürnberg bei ihren Fortbildungsveranstaltungen machen müssen. „Es wird noch eine Weile dauern, bis sich das neue System durchsetzt“, meint Beate Allgeyer, die als Arzthelferin die Fortbildungen in der Klinik für Anästhesie organisatorisch betreut. Als erstes wollen die Kliniken daher ihre eigenen Mitarbeiter zur Teilnahme motivieren, indem sie deren Barcode-Etiketten zentral verwalten. In der Medizinischen Klinik 1 nehmen intern bereits alle Ärzte an der Online-Registrierung teil.

Auch bei Kongressen und Symposien bringen nur etwa 50 Prozent der Teilnehmer ihren Barcode mit. „Dabei lohnt es sich gerade bei Großveranstaltungen, da das Einchecken dann schneller geht“, berichtet Christa Steinlein, die für das Veranstaltungsmanagement im Klinikum Nürnberg verantwortlich ist. Der Auftakt des neuen Serviceangebotes gestaltet sich also noch recht zögerlich. „Wir

müssen die Ärzte noch von den Vorzügen überzeugen“, meint daher der Leiter des CeKIB, Stephan Kolb. Für Dr. Oliver Arnold ist die Nutzung der Barcode-Karte selbstverständlich. „Die Online-Registrierung ist einfach zeitgemäß.“ Der Oberarzt in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie im Klinikum Nürnberg trägt die Karte sowie einige Etiketten immer im Geldbeutel mit sich.

Schnell und reibungslos

In der Praxis sieht der Ablauf wie folgt aus: Das Klinikum Nürnberg, mit dem CeKIB und den Fachkliniken als Veranstalter bei der BLÄK registriert, melden ihre Veranstaltung per Internet bei der BLÄK an. Diese weist jedem Kurs dann einen Barcode sowie die entsprechende Anzahl an Fortbildungspunkten zu. Zusätzlich erhält der Veranstalter für jeden Kurs eine PIN-Nummer, die er später für die Online-Übertragung der Teilnehmerdaten in den Datenbestand der Landesärztekammer braucht.

Beim Einchecken der Kursteilnehmer werden die Kursnummer sowie der persönliche Barcode des Teilnehmers mittels Lesegerät erfasst. Dafür gibt es zwei Varianten: Entweder

wird der persönliche Barcode gleich vor Ort eingescannt, oder der Teilnehmer bringt eines der Etiketten mit, das einfach auf die Teilnehmerliste geklebt wird. Das Einscannen der Daten erfolgt dann später in den Sekretariaten.

Welche Variante zum Einsatz kommt, variiert von Klinik zu Klinik. Setzt das Klinikum Nürnberg bei Großveranstaltungen auf das Einscannen vor Ort, so bevorzugt das CeKIB den Einsatz der Klebeetiketten auf den Teilnehmerlisten. Welches System sich auf Dauer bewährt, wird die Zukunft zeigen. „Wir müssen jetzt erst Erfahrungen sammeln“, so die CeKIB-Mitarbeiterin Karin Denzel.

Keinerlei Probleme gibt es mit der Datenübertragung im Internet. „Schnell und reibungslos“, so der einhellige Kommentar aller Beteiligten. Kurz nach der Übertragung erhält der Veranstalter eine Bestätigung seiner Eingabe einschließlich Teilnehmerliste. Die Datenübertragung kann also noch einmal auf ihre Vollständigkeit hin überprüft werden. Ganz ohne Papier geht es trotzdem nicht. „Für uns Veranstalter ändert sich eigentlich nichts“, meint Steinlein. „Für die interne Organisation brauchen wir weiterhin Teilnehmerlisten. Und die Ärzte erhalten wie bisher eine Teilnahmebescheinigung als Leistungsnachweis und als Beleg für das Finanzamt.“

Ärzte müssen mitmachen

Fazit: Der Vorteil der Online-Registrierung liegt eindeutig bei den Ärzten. Ihnen wird durch die Online-Registrierung der Fortbildungspunkte, die ja der Veranstalter vornimmt, das lästige Sammeln und Einschicken der Teilnahmebestätigungen an die Ärztekammern erspart. Sie brauchen die Unterlagen nur noch an ihren Steuerberater weiterzureichen – für das Finanzamt. Und natürlich nützt das neue Verfahren auch den Ärztekammern, die nicht für die Finanzierung eines ausufernden bürokratischen Systems aufkommen müssen. Vorausgesetzt, die Ärzte machen mit und bringen ihre Barcode-Etiketten zu jeder Veranstaltung mit.

Anschrift der Verfasserin:

Doris Strahler, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, CeKIB, Klinikum Nürnberg Nord, Prof.-Ernst-Nathan-Straße 1, 90419 Nürnberg